

Eine neue Ruhrdebatte in der französischen Kammer. Keine Annexionsabsichten?! — Räumung nur nach Bezahlung!

Die Kammerdebatte. Eine Erklärung Poincaré's.

Paris, 30. März. Die Kammer sah gestern nachmittags erwartend den Beschluß, zu einer Nachsitzung zusammenzutreten, um verschiedene Vorlagen zu erledigen, die der Senat im Laufe des Tages angenommen hatte. Um 9.10 Uhr abends begann die Sitzung. Zuerst wurde ein Gesetzentwurf angenommen, wodurch die Schaffung eines Unterstaatssekretariats im Finanzministerium ermöglicht wird. Nach einer Reihe weiterer Vorlagen, die den Haushalt und Steuerangelegenheiten betreffen, verlangte der Finanzminister die sofortige Diskussion der Kreditvorlagen für 2 Budgetwörter für die Monate April und Mai. In der Generaldebatte ergriff der sozialistische Abgeordnete Lebas das Wort und erklärte, seine Freunde wollten nicht auf das Manöver hineinfallen, das nach der Abstimmung über das Budgetwörter geplant sei. Deshalb hielten sie daran fest, daß vor den Ferien die Ruhrfrage diskutiert werde. Die Reparationsfrage trage den Keim eines neuen Krieges in sich. Die Proletarier Frankreichs, Englands und Deutschlands erkannten die französischen Ansprüche auf Reparation an, aber was die Methode anbetreffe, so unterscheiden wir uns, sagte Lebas, von der Mehrheit der Franzosen, die an die Wirkung der militärischen Gewalt glauben. (Lebhafter Widerspruch rechts.) Als der jetzige Finanzminister Bericht erstatter über das Wiederaufbaubudget war, erklärte er, die französischen Industriellen hätten zu oft Furcht vor der Konkurrenz der deutschen Lieferungen gehabt. Er, Lebas, wolle jetzt beweisen, daß die Ruhrbesetzung noch viel weniger einbringe als die Politik der letzten Jahre, die unzulänglich gewesen sei. Seit der Ruhrbesetzung wurde das Wirtschaftsleben der Welt gestört, die Preise aller Rohmaterialien, einschließlich von Kohlen und Koks, sowie der notwendigen Lebensmittel erfuhren eine starke Steigerung. Auch die Baumaterialien stiegen stark im Preise. Der Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete ist dadurch bedroht. Der Abgeordnete, der wiederholt von der Rechten unterbrochen wurde, warf deshalb seinen Widersachern vor, daß sie nicht ihre Gedanken ausdrückten, die nach seiner Ansicht darin gipfelten, bis nach Berlin zu marschieren. Es kam wiederum zu lärmender Unterbrechung, als Lebas erklärte, daß seine Freunde immer noch auf internationale Abkommen hofften, um die Konflikte zu lösen, seine politischen Gegner seien wie die Bolschewisten, die glaubten, alles durch militärische Gewalt lösen zu können, und die schließlich doch einsehen müßten, daß sie sich getäuscht hätten. Es sei zu befürchten, daß eine zu lange Besetzung Deutschlands das Nationalgefühl des deutschen Proletariats stärken werde. (!) Derartige Symptome erkenne man ein wenig überall. Selbst Clara Zetkin habe im Reichstag gegen die Ruhrbesetzung protestiert. (!) Frankreich, das mit den Alliierten Oesterreich zerstört habe, sei jetzt verpflichtet, ihm zu Hilfe zu kommen, damit es existieren könne. Befürchten Sie nicht, so fragte der Redner, daß Sie eines Tages gezwungen sein werden, für Deutschland das Gleiche zu tun? (Widerspruch rechts und in der Mitte.) Er und seine Freunde wollten Frankreich und der Sache des Friedens dienen. — Ein Antrag auf Schluß der Generaldebatte wurde mit 332 gegen 162 Stimmen angenommen. Alle Artikel der Kreditvorlage wurden genehmigt. — Hierauf ergriff Abgeordneter Herriot das Wort, um über die Gesamtvorlage zu sprechen, und Poincaré, wie er sagte, im Interesse des Landes zwei Fragen vorzulegen: 1. Man behauptet in der ganzen Welt, da, wo man Frankreich verkennt, das wir ausgehört hätten, im Ruhrgebiet wirtschaftliche Ziele zu verfolgen, daß wir nunmehr politische Zwecke zu erreichen suchten, ja, daß wir selbst auf Annexion abzielen. 2. Fordere ich die Regierung auf, zu erklären, daß Frankreich mit Gerechtigkeit jeden ersten Vorschlag prüfen wird, den Deutschland Frankreich oder der Gesamtheit der Alliierten machen wird. — Sofort erhob sich Poincaré und erklärte: Ich glaube wirklich, daß meine Antwort überflüssig ist. Ich gab sie im Voraus und wiederholte sie auch vor dem Finanzausschuß der Kammer. Ich bin nicht der Verfasser des Protokolls über die letzte Sitzung, aber es gibt getreu meine Gedanken wieder. Ich erkläre in erster Linie, daß wir keinerlei Verträge zu offiziellen oder indirekten Verhandlungen annehmen werden. An dem Tage, an dem die deutsche Regierung zur Wirklichkeit zurückgekehrt ist und erkennen wird, daß eine Verlängerung des Widerstandes Deutschlands selbst nur schädlich sein kann, an dem Tage, an dem die deutsche Regierung uns, also Frankreich direkt, oder der Gesamtheit der Alliierten präzise und ernsthafte Vor-

schlüsse übergeben wird, werden wir sie im Geiste der Gerechtigkeit und Loyalität prüfen. Ich füge hinzu, daß es gefährlich und verabscheuungswürdig wäre, Frankreich annexionsfähige Pläne oder Hintergedanken zuzuschreiben. Wir erklären immer, daß wir nur ins Ruhrgebiet gegangen sind, um dort wirtschaftliche Ziele zu verfolgen. Wir beabsichtigen keineswegs, uns eine einzige Parzelle deutschen Bodens anzueignen, aber wir wollen uns nicht mehr durch neue Manöver täuschen lassen. Deshalb werden wir die Pfänder nur gegen Realitäten ausgeben. Wir werden uns aus dem Ruhrgebiet nur im Maße und im Verhältnis der erlangten Zahlungen zurückziehen. Diese müssen sich der Gesamtheit der Schäden anpassen. Deutschland hat keine äußere Schuld. Deutschland ist im Augenblick weniger belastet als Frankreich. Es hat wegen des Marksturzes kaum noch eine innere Schuld. Deshalb glaube ich, daß es gerecht und notwendig ist, daß das gesamte Mebel repariert wird. — Der sozialistische Abgeordnete Blum verlangte hierauf von dem Ministerpräsidenten, daß er seine Gedanken etwas präziser ausdrücke. Es genüge nicht, zu erklären, daß Frankreich keinerlei Annexionsgedanken habe. Das wissen wir. Was man Frankreich vorwirft, ist, daß es auf die Zerstückelung der deutschen Einheit abzielt. Man muß die Artikel einer gewissen Presse desavouieren, die einmal von der Neutralisierung des linken Rheinufers, dann wieder von der Schaffung eines Pufferstaates spricht. Man muß erklären, daß wir nur im Ruhrgebiet stehen, um Reparationszahlungen zu erlangen. Blum wurde in heftigster Weise von den Abgeordneten der Rechten und der Mitte unterbrochen, sodaß seine Worte unverständlich blieben. Als er sich nicht Gehör verschaffen konnte, und deshalb zur Rednertribüne emporstieg, verdoppelte sich der Lärm. Bei Fortsetzung seiner Rede führte Blum noch aus, angesichts der Verluste, die Frankreich während des Krieges erlitten habe, besteihe die einzige Garantie, die Frankreich gegen einen deutschen Angriff finden könne, darin, daß man in Deutschland den Eindrud hervorrufe, daß, wenn es einen Krieg provozieren, es auf dem eigenen Gebiet zusammenbrechen. — Hierauf wurde der Gesetzentwurf angenommen und anschließend daran auch das provisorische Budgetwörter für den Wiederaufbau.

Zur Lage.

In der letzten Woche sind verschiedene Erklärungen der an der Ruhr- und Reparationsfrage direkt oder indirekt beteiligten Regierungen abgegeben worden, die den Anschein erweckten, als handle es sich um Vorführer für die Schaffung einer Verhandlungsgrundlage. Wenn man aber die Erklärungen gegen einander abwägt, so wird man finden, daß wir uns wohl noch weit von der Möglichkeit befinden, Verhandlungen in Aussicht zu nehmen, die zu einem positiven Ergebnis führen könnten. Der deutsche Reichsminister hat in München darauf hingewiesen, daß wir nicht die schweren Reparationslasten an sich ablehnen, sondern die Forderungen, die über unsere Kraft gehen, und er hat in Stuttgart den Charakter des deutschen Erfüllungswillens noch näher dahin gekennzeichnet, daß wir bis an die Grenzen unserer Leistungsfähigkeit gehen wollen. Andererseits hatte er aber auch darüber keinen Zweifel gelassen, daß an der besonnenen, ruhigen Politik des passiven Widerstandes unter allen Umständen festgehalten werde, wenn die Franzosen ihre offensichtliche Erdrosselungs- und Vernichtungspolitik gegenüber Deutschland nicht aufgeben. Und der deutsche Außenminister hat dann am Mittwoch noch weitere Aufklärungen über den deutschen Standpunkt gegeben. Danach hält die deutsche Regierung den Vorschlag des amerikanischen Staatssekretärs des Auswärtigen, Hughes, die gesamte Reparationsfrage einem internationalen Ausschuß zu übertragen, für gangbar. Als Voraussetzung für die Verhandlungsbereitschaft Deutschlands verlangte der Außenminister dann, daß das Ruhrgebiet geräumt werden solle, ehe Deutschland seine einzige Waffe, den passiven Widerstand, aus der Hand lege, und der deutsche Reichswirtschaftsminister präziserte zuletzt die Lage dahin, daß Verhandlungen nicht eingeleitet werden könnten, solange Frankreich auf dem Wunsch besteihe, Deutschland seine Bedingungen zu diktieren, und solange es die Absicht verkünde, das, was es befehligt, zu behalten. Zu gleicher Zeit wie der deutsche Außenminister hat nun Poincaré die Auffassung der französischen Regierung wiederholt bekannt gegeben, daß Frankreich keinerlei Vermittlung annehme, sondern nur direkte und positive Vorschläge Deutschlands, und daß

Neueste Nachrichten.

Die deutsche Dollarleihe ist nur bis zur Hälfte der aufgelegten Höhe gezeichnet worden. Zweifellos haben sich viele durch die Drohungen der Reparationskommission, die eine direkte Sabotierung der Bestrebungen der Markbesserung bedeuten, von der Zeichnung abhalten lassen.

In der in Paris erscheinenden Ausgabe des „Newyork Herald“, der gern unzuverlässige Sensationen macht, wird mitgeteilt, daß der Papst eine Vermittlungsaktion in der Reparationsfrage als Osterbotschaft plane. Der Gedanke der Vermittlung solle dahin gehen, einen Pakt der europäischen Nationen zustandzubringen, der Frankreich und Deutschland ihre gegenseitige Sicherheit garantieren. Damit würde also das Versailler Diktat, wie Frankreich es wünscht, auf ewige Zeiten festgelegt.

Wie auf Geheiß hat Poincaré am Mittwoch nochmals die Haltung Frankreichs dahin präzisiert, daß es nur direkte Angebote an Frankreich oder — die Gesamtheit der Alliierten (!) annehme. Weiterhin hat er betont, daß das Ruhrgebiet nur im Verhältnis zu den geforderten Zahlungen erfolge, und zwar müsse Deutschland für die gesamten Schäden, also wohl auch für die Ruhraktion aufkommen, und schließlich stellte er mit höchstem Pathos fest, daß Frankreich keine Parzelle deutschen Bodens wolle, sondern nur wirtschaftliche Ziele verfolge. Und deswegen der militärische Aufmarsch?!

Die belgische und französische Regierung sind völlig darüber einig, die Pfänder bis zur restlosen Bezahlung in der Hand zu behalten. Es dürfte einleuchten, daß angesichts der vorstehend gekennzeichneten gegensätzlichen Auffassungen vorläufig an die Einleitung von Verhandlungen gar nicht zu denken ist. Die Frage ist nun die, wird Frankreich auch fernerhin auf seinem Gewaltstandpunkt verharren, und welche Umstände können diese Gewaltpolitik zum Scheitern bringen. Daß die Franzosen mit dem Einmarsch ins Ruhrgebiet nicht das Erreichten, was sie angeblich wollten, nämlich Kohlen und Koks, hat Poincaré selbst zugegeben, als er sagte, daß angesichts der zahlreichen Schwierigkeiten, denen man begegnet sei, bis jetzt die wirtschaftlichen Ergebnisse der „produktiven Pfänder“ sehr wenig bedeutend gewesen seien. Deshalb werden ja die Gewaltakte gegen Beamte und Bevölkerung, die Beschlagnahme staatlichen und privaten Eigentums in einer Form und in einem Umfang durchgeführt, wie ein zivilisierter Staat es nicht im Krieg macht.

Da die französische Regierung offiziell erklärt hat, daß sie ein Vermittlungsangebot von irgend welcher Seite als unfreundlichen Akt betrachten würde, so haben sich, abgesehen von den neutralen Staaten, die Frankreich befreundeten Staaten in entgegenkommender Weise dieser diktatorischen Geste gefügt, trotzdem namentlich die englischen Staatsmänner in denkbar deutlicher Weise mehrfach erklärt haben, daß sie die französische Aktion weder aus wirtschaftlichen noch aus politischen Gründen für zweckmäßig halten. Wie wir aber seit dem sog. Friedensschluß immer und immer wieder erfahren haben, hat sich England letzten Endes doch jedem französischen Gewaltschritt angeschlossen, und so haben wir, wie bei Betrachtung der gesamten westpolitischen Situation und der engen Verbindung beider Staaten in bezug auf die Verfolgung ihrer Interessen nicht anders zu erwarten war, auch diesmal wieder das Schauspiel der völligen Unterordnung der englischen Regierung unter die französische Initiative erlebt. Denn als der frühere Ministerpräsident Asquith im Unterhaus auf die nach seiner Ansicht für die Möglichkeit der Lösung des Ruhrkonflikts bedeutsame Rede des deutschen Außenministers aufmerksam machte, erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen — der Ministerpräsident hielt es anscheinend nicht für zweckmäßig, zu der angekündigten Interpellation zu erscheinen — der deutsche Außenminister habe sich wohl bereit erklärt, auf den Vorschlag Hughes' einzugehen, aber da man wisse, daß Frankreich nicht die leiseste Absicht einer vollständigen Räumung des Ruhrgebiets als Vorbedingung für eine Erörterung der Reparationsfrage habe, so sei in Rosenbergs Rede in keiner Weise irgend ein Fortschritt zu erblicken. Mit andern Worten: Nach Ansicht Englands hat Deutschland wie Bonar Law schon vor einiger Zeit sagte, soviel Entgegenkommen zu zeigen, daß Frankreich befriedigt ist, d. h. Deutschland hat sich dem Diktat Poincaré's zu unterwerfen. Das ist das „positive“ Ergebnis des „moralischen“ und diplomatischen „Kampfes“, den England seit Jahr und Tag gegen die französische Gewaltpolitik geführt hat, und man wird es uns nicht verübeln können, wenn

Freunde und
g, den 2. April
Feier
n Altburg
Reute
pelzer, hier.
anderen Anzeige
bung.
en 31. März,
Kirche in Calw
Feier
bachung.
Hirau.
Freunde und
stättfindenden
ung
er
Freunde und
g, den 2. April
Feier
Bad Liebenzell
reißer
ren Einladung
Freunde und
g, den 2. April
ung
elstenschwamm
ghardt.
velstein.
rlshöhe
d. 31. ds.,
uttgart
mend ein.
n, die Kinder
olen.

Wir auch in Zukunft der englischen und der hinter ihr stehenden amerikanischen „Bemittlung“ für Deutschland abso lut stes tisch gegenüberstehen. Das vor dem Abschluß stehende englisch-französische Abkommen über die Benützung der Verkehrswege in der englischen Besatzungszone durch die Franzosen und die Teilnahme der englischen Delegierten in der Reparationskommission an dem Beschluß der letzteren, gegen die Aufhebung der deutschen Dollaranleihe Einspruch zu erheben, und das Vorrecht für deren Inanspruchnahme zu Reparationszwecken zu proklamieren, lassen auch nicht gerade vermuten, daß die englische Politik heute oder in absehbarer Zeit geneigt sein könnte, den Lebensinteressen des deutschen Volkes in irgendwelcher Richtung Verständnis entgegenzubringen. Die aus London kommenden Nachrichten lassen keinen Zweifel zu, daß man auch in England Deutschland gegenüber den Standpunkt vertritt, daß letzteres, — wie es dort heißt —, bis zum Höchstmaß seiner Leistungsfähigkeit (!) herangezogen werden soll. Und wenn wir die Ansichten der amerikanischen Sachverständigen hören, so tritt auch hier die gleiche Auffassung zu Tage. Der tiefere Beweggrund für diese Politik liegt in der steten Befürchtung, Deutschland könne wirtschaftlich und politisch wieder hochkommen, und dann die weltwirtschaftlichen und politischen Pläne der Angelfachen durchkreuzen. Die jegliche Anebelung durch Frankreich und dessen Vasallenstaaten behagt der Londoner und Washingtoner Regierung durchaus. Man kann dabei in aller Ruhe im Orient, in Rußland, und schließlich in Asien seine Fäden spinnen. Sowohl England wie Amerika geben sich zur Zeit die größte Mühe, mit Rußland wirtschaftliche Abkommen zu treffen, und da man Deutschland wirtschaftlich gefesselt hält, so wird den Russen gar nichts anderes übrig bleiben, als die Hilfe des angelsächsischen Kapitalismus für die Erschließung ihres Wirtschaftslebens in Anspruch zu nehmen. Das ist der tiefere Sinn der Politik in London und Washington, und diese Grundzüge wird sie vorläufig auch weiter tragen, das sieht man aus der „Passivität“ gegenüber den europäischen Verhältnissen, das sieht man an der starken Aktivität dem Orient und Rußland gegenüber. O.S.

Die französische Gewaltpolitik.

Ein französischer Sozialist über das bisherige Ergebnis der Ruhrbesetzung.

Paris, 29. März. Der sozialistische Abgeordnete Uhrig, der jüngst eine Reise nach Mainz unternahm, schildert seine Erfahrungen in der „Ere Nouvelle“. Genossenschaftler hätten in Köln, wo er unfreiwillig Aufenthalt nehmen mußte, gesagt: Vor unserer Ankunft gingen aus dem Ruhrgebiet täglich 150 Eisenbahnzüge nach allen Richtungen. Seit wir da sind, gesteht es uns kaum, zwei Züge abzulassen. Wenn wir alles in Stand bringen wollen, brauchen wir 150 000 Waggons und ein außerordentlich zahlreiches Personal! Wir haben weder das eine noch das andere. Die Eisenbahnstrecken sind aus Eisen und nicht wie bei uns aus Holz und sie erfordern eine ganz besonders delikate Unterhaltung. Da wir keine Menschen besitzen, um das zu tun, sind wir genötigt, sehr langsam voranzukommen; sonst würde es Eisenbahnunfälle über Eisenbahnunfälle geben und man würde von Sabotage reden. — Uhrig schreibt weiter, seit der Ruhrbesetzung sei der Handel zwischen dem Rheinland und den großen französischen Städten, der sich zu entwickeln begann, wieder abgebrochen. Die französische Handelskammer in Mainz sei in voller Prosperität gewesen und französische Hoteliers hätten sich in Wiesbaden angelockt. Aber jetzt ruhe alles. Man könne weder ein Postpaket abschicken noch telegraphieren oder telefonieren. Die geschäftlichen Transaktionen seien gleich null, und wenn man das Glück habe, in einen Zug zu steigen, der von waderen französischen Eisenbahnern geführt werde, dann könne man sicher sein, daß man unter sich, also unter französischen Soldaten und Offizieren sei; denn kein Deutscher benütze in diesem Augenblick die von den Franzosen geführten Züge. Aber man wisse, daß, wenn man um 3 Uhr nachmittags von Mainz abreise, man erst am anderen Vormittag, wenn man Glück habe, um 7 Uhr in Paris ankomme. Die französischen Eisenbahner, die die Tageszulage von 15 Franken angelockt habe und die sich deshalb dazu hergegeben hätten, ihre deutschen Kameraden zu ersetzen, seien enttäuscht. Sie hätten ihm erklärt, die Nahrung sei schlecht. Man schlafe auf Stroh. Die Familien, deren Mitnahme man gestattet habe, wüßten nicht, wo sie unterkommen könnten, und man verbiete ihnen auch den Zugang zu den Offiziersmessern, ja, noch mehr. Dem Ministerpräsidenten sei ein Bericht übermittelt worden, um ihm anzukündigen, daß die freiwilligen Eisenbahnarbeiter vielleicht in den Streik treten würden. Jetzt, lieber Leser, so schließt der sozialistische Abgeordnete, bist du aufgestellt. Niemals werden die französischen Industriellen Kohlen aus dem Ruhrgebiet erhalten. „Wenn die französische Regierung eine politische Operation dadurch hat vornehmen lassen, daß sie die Ruhrbesetzung vollzog, dann geht das die Offiziere nichts an,“ habe ihm ein Generalsstabschef gesagt. „Wir haben nur gehört, aber wenn man uns hierher berufen hat, um die Ingenieure zu schützen, wüßten wir um eine wirtschaftliche Operation auszuführen, dann müssen wir bestätigen, daß das Fiasko gemacht hat.“ Das ist der wahre Grund, warum Poincaré sich jetzt so nervös zeigt und uns verhin dert, von der Kammertribüne herab das Land aufzuklären.

Eine Intervention des Papstes?

Paris, 30. März. Nach einer Meldung des „Newport Herald“ herrscht in französischen Kreisen starkes Interesse für eine Nachricht, der zufolge der Papst beabsichtigt, eine Intervention in der Reparationsfrage in Gestalt einer Osterbotschaft zu unternehmen und die einen Plan hinsichtlich der Wiederherstellung freundschaftlicher politischer Beziehungen in Europa, namentlich zwischen Frankreich und Deutschland auseinandersetzen soll. Es verlautet nach dem Blatt, daß dieser Entschluß in Paris auf Grund einer Zusicherung des deutschen Vertreters gebilligt worden sei, daß

Deutschland bereit sei, im Voraus jeder Regelung der wirtschaftlichen Teile der Reparationsfrage zuzustimmen (?) Die Regelung lasse sich vielleicht durch eine internationale Konferenz erzielen, wie sie die Internationale Handelskammer auf ihrem Kongreß in Rom vorgeschlagen habe. Allerdings soll der Vatikan sich dafür entschieden haben, daß der wirtschaftliche Teil nicht in den Bereich einer Intervention der katholischen Kirche hineingezogen werden soll, und alle Vorschläge in der päpstlichen Botschaft würden ausschließlich auf die für die Aufrechterhaltung des Friedens in Betracht kommenden Punkte beschränkt bleiben. Auf einen einfachen Ausdruck zurückgeführt, sehe der Plan vor, daß Deutschland und Frankreich einen gegenseitigen Sicherheitspakt unterzeichnen. Dieser würde von allen übrigen europäischen Staaten gebilligt werden und eine Abmachung enthalten, nach der alle übrigen Nationen sich sofort gegen den Angreifer zusammenschließen würden, sei es nun Frankreich oder Deutschland, der den Pakt breche.

Paris, 30. März. Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf ist der päpstliche Delegierte für das Ruhr- und das Saargebiet, Monsignore Tosta, gestern von General Degoutte empfangen worden.

Die Industriellen im Ruhrgebiet lehnen die französische Kohlensteuer ab.

Berlin, 30. März. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, haben die Groß-Industriellen des Ruhrgebiets den Beschluß gefaßt, die Zahlung der von den Franzosen und Belgiern geforderten Kohlensteuer abzulehnen und alle Folgen auf sich zu nehmen.

Die planmäßige Fortsetzung der Gewalttaten.

Offenburg, 30. März. Die Familien der Offenburgter Polizeibeamten haben von den Franzosen den Ausweisungsbefehl erhalten mit Frist bis Ostermontag abend. Kaum eine andere Maßnahme könnte die Gefühlslosigkeit der rohen militärischen Gewalt besser kennzeichnen als dieser Ausweisungsbefehl, von dem 20 Familien betroffen werden.

Berlin, 31. März. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Offenburg sind dort von den Franzosen 15 Polizistenfamilien als Vergeltung für die Zurückziehung der Schutzpolizei ausgewiesen worden. Den Polizistenfrauen effassischer Herkunft wurde das Anstehen gestellt, sich schelden zu lassen. Das Verbleiben in der Stadt würde ihnen dann gestattet werden. — Am letzten Jahrtag für die Eisenbahner machten die Franzosen Jagd auf die zu zahlenden Lohngehälter. Sogar Automobiltreibern wurden nach Geldern untersucht. Den Banken wurde verboten, für Beamte Konten zu führen.

Elsfeld, 29. März. Die Franzosen haben die beiden in Aplerbeck beschlagnahmten Züge abtransportiert. — In der Absicht, auf das deutsche Eisenbahnpersonal einzuwirken, greifen die Franzosen zu immer neuen Maßnahmen. So verbieten die Franzosen in einem Anschlag in Troisdorf den Eisenbahnern, auf anderen als den nichtbesetzten Dienststellen zu arbeiten. — Der Anschlag der französisch-belgischen Regie zur Wiederaufnahme der Arbeit hat den Befehlungsbehörden noch nirgends Erfolg gebracht. — Die Ortsverwaltungen haben sich bereit erklärt, für zurückbleibendes Vieh und zurückgelassene Immobilien von Ausgewiesenen zu sorgen. — Am Sonntag abend ist in Essen ein fünfzehneinhalbjähriges Mädchen von zwei betrunkenen französischen Soldaten vergewaltigt worden. Eine französische Streife hat beide festgenommen. Bei der Vernehmung des Mädchens wurde diesem mitgeteilt, daß die Täter vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Die Wirkung der Militarisierung der Eisenbahnen.

Köln, 30. März. Bei dem Eisenbahnunglück, das sich dieser Tage bei Gerolstein ereignete, wurden 11 Personen getötet, darunter 6 Deutsche. Bei den Aufräumungsarbeiten warfen die Franzosen das beschädigte Material einfach die Böschung hinunter.

Ludwigshafen, 31. März. Am 27. März entgleiste im Güterbahnhof Ludwigshafen eine Rangierabteilung mit 2 Wagen, am 28. März im Güterbahnhof Kaiserslautern ein leerer Personenzug. Der Sachschaden ist erheblich. Am 29. März stieß bei Neustadt a. S. ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Zwei Personen wurden dabei schwer und 1 leicht verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend.

Erwerbslosendemonstration in Essen.

Köln, 30. März. Die für gestern nachmittag angeordnete Essener Stadtverordnetenversammlung mußte, der „Rheinischen Zeitung“ zufolge, ausfallen, da die Erwerbslosen sich auf dem Burgplatz zusammenroteten. Die Essener Stadtverwaltung stellte auch die Bürotätigkeit ein, um im Hinblick auf den Mangel an polizeilichem Schutz jeden Zwischenfall zu vermeiden. Auch die Geschäftshäuser der inneren Stadt trafen Vorsichtsmaßnahmen.

Ruhepende der russischen Arbeiter.

Hamburg, 30. März. Wie das „Hamburger Echo“ meldet, traf ein russischer Dampfer aus Keval in Hamburg ein, der die erste Kornpende der russischen Arbeiter für die durch den französischen Einfall geschädigten Ruhrarbeiter überbrachte. Die Sendung wird auf dem schnellsten Wege nach dem Ruhrgebiet weitergeleitet.

Zur auswärtigen Lage.

Gewaltige Vermehrung der französischen Marine.

Paris, 30. März. Der Marineminister brachte den zweiten Teil des Gesetzentwurfs über die Organisation der Küstendefensivung ein, der den Bau von 6 leichten Kreuzern, 15 Torpedobootzerstörern, 24 Torpedobooten, 4 Unterseebootkreuzern, 30 Unterseebooten 1. Klasse, 2 Minenlegern und 4 Petroleumschiffen bis zum Jahre 1933 vorsieht.

Die dauernden Bemühungen Frankreichs um eine neue „Freundschaft“ mit Rußland

Paris, 30. März. Der „Intransigeant“ meldet, in gewissen russischen Kreisen laufe hartnäckig das Gerücht um daß der bekannte russische Industrielle Putilow, der sich kürzlich mit der Sowjetregierung ausgesöhnt habe, für den Fall einer Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich zum Botschafter in Paris bestimmt werden soll. Es wird aber auch angenommen, daß die bolschewistischen Blätter diese Nachricht verbreiten, um den französischen Industriellen mehr Vertrauen einzustößen. — Die Putilowschen Werke waren wie Krupp in Deutschland und Schneider-Creusot in Frankreich die Hauptwerke der Kriegsindustrie in Rußland, und als solche schon vor dem Kriege mit französischem Gelde unterstützt.

Ein interessantes Festessen in der deutschen Botschaft in Moskau.

Moskau, 27. März. Gestern fand in der deutschen Botschaft ein Essen zu Ehren der fünf anlässlich der Krankheit Lenins nach Moskau berufenen deutschen Professoren statt. Der auf einer Vortragsreise in Rußland befindliche deutsche Südpolforscher Dr. Filchner, der gleichfalls unter den Gästen war, hielt abends einen Vortrag über seine Reise zum sechsten Erdteil, zu dem zahlreiche Vertreter der russischen Gelehrtenwelt und außerdem vorzüglich die Mitglieder der deutschen Botschaft erschienen waren.

England und der Völkerbundschwindel.

London, 28. März. Lord Cecil ist gestern in New York eingetroffen. Er erklärte, er würde Amerika gerne im Völkerbund sehen, desgleichen Deutschland und Sowjetrußland. Deutschland und Rußland würden seines Erachtens zugelassen, wenn sie in geeigneter Weise darum nachsuchten.

Die Antwort der Alliierten an die Türkei.

Paris, 30. März. Havas meldet: Poincaré gab zu der in London entworfenen Antwort der Alliierten auf der türkischen Gegenforderung seine Zustimmung. Die Note wird von jeder der alliierten Regierungen getrennt ihren Oberkommissaren in Konstantinopel zugestellt und dann durch einen gemeinsamen Schritt der Oberkommissare dem Vertreter der Regierung von Angora in Konstantinopel, Adnan Bey, übergeben, der sie an Ismed Pascha weiterleitet. Die Antwort der Alliierten ist nach Havas in ziemlich allgemeinen Wendungen gehalten. Sie geht nicht auf Einzelheiten der Londoner Sachverständigenkonferenz ein, sondern gibt nur im allgemeinen die Richtung an, in der sich die Fragen entwickeln, und legt auf diese Weise die Regierungen nicht unbedingt fest. Am Schluß wird die Türkei aufgefordert, zur Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen Delegierte nach Lausanne zu entsenden. Die Antwort lehnt die Zurückstellung der Wirtschaftsbestimmungen des Lausanner Entwurfs ab.

Deutschland.

Das Ergebnis der Dollaranleihe.

Berlin, 29. März. (Wolff.) Die auf die Dollarschah-anweisungen des Deutschen Reichs eingegangenen Zeichnungen liegen zwar noch nicht sämtlich vor, doch ist bereits festzustellen, daß der von den Banken garantierte Betrag zur Hälfte gezeichnet wurde. Gemäß dem mit den Banken abgeschlossenen Garantievertrag hat die Auffüllung des Zeichnungsbetrages bis auf 100 Millionen Goldmark zu erfolgen. Das Resultat entspricht dem, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen erwartet werden durfte und kann als durchaus befriedigend angesehen werden. Ein sehr erheblicher Betrag (in Papiermark ausgedrückt einschließlich der Bankgarantie 500 Milliarden) geht aus der Privatwirtschaft auf die Reichsbank über und kommt dem Stützungsfonds für die Mark zugute. In Verbindung mit den übrigen Maßnahmen der Reichsbank, insbesondere mit der inzwischen erfolgten Uebertragung erheblicher unbelasteter Goldbestände nach dem Ausland wird die Stützungsfondsaktion für die Mark auf eine bedeutend breitere Grundlage gestellt als bisher. Die Reichsregierung und die Reichsbank werden dadurch in die Lage versetzt, die Stützungskraftvoll fortzusetzen.

Berlin, 29. März. Mit der Auflegung der Dollarschah-anweisungen verfolgte die deutsche Regierung den Zweck, die freien ausländischen Zahlungsmittel für die Wirtschaft und die Markstützung heranzuziehen. Sie glaubte dabei an keinen Widerstand seitens der Entente, weil das Vorgehen mit dem Wunsche der Reparationskommission übereinstimmt, Deutschland möge die Besserung seiner Währung in Angriff nehmen. Der jegliche französische Einspruch erfolgte aber nicht etwa vor Zeichnungsbeginn, sondern mitten während des Zeichnungsgeschäftes. Dadurch wurden die Zeichner zweifellos beunruhigt. Wenn auch, wie das befriedigende Ergebnis der Zeichnung zeigt, die Mehrzahl der Zeichnungswilligen sich nicht einschüchtern ließ, so ist es doch verständlich, wenn das ganze Vorgehen als planmäßiger Versuch der Hintertreibung der Gefungsaktion für die deutsche Wirtschaft betrachtet wird.

Der Gesundheitszustand des Reichskanzlers.

Berlin, 31. März. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, hält die Besserung im Befinden des Reichskanzlers weiter an, so daß Aussicht besteht, daß der Kanzler nach den Osterfeiertagen das Bett wieder verlassen können.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 31. März 1923.

Schlussfeier des Realprogymnasiums und der Realschule.

Beide höhere Schulen schlossen am Mittwoch das abgelaufene Schuljahr mit einer Feier im Georgenäum, zu der sich die Eltern der Schüler und sonstige Freunde der Schulen sehr zahlreich eingefunden hatten. Nach einem stoff- und vorgetragenen Orchesterstück unter Leitung von Studienrat Schiller und dem kraftvollen und markigen Gesang von „Kommt, kommt, den Herrn zu preisen“ unter der gewandten und sicheren Direktion von Hilfslehrer Mezger kamen durch Schüler und Schülerinnen von Vorklasse bis Kl. V verschiedene Deklamationen zum Vortrag. Sämtliche Darbietungen bildeten einen erfreulichen Beweis von der Pflege der Vortragskunst und der innigen Hingabe der Schüler an ihre Aufgabe. Hieran erstattete Studiendirektor Dr. Knodel den Jahresbericht. Er wies darauf hin, daß das abgelaufene Schuljahr zwar seinen normalen Gang genommen, aber durch Erkrankungen der Lehrer und Schüler manche Störung erlitten habe. Eine Folge der allgemeinen Teuerung seien die hohen Kosten für die Vermittel. Die Schulleitung gebe sich alle Mühe, um diese schwierige Frage befriedigend zu lösen. Das Schulgeld sei infolge des freundlichen Entgegenkommens des Gemeinderats in erschwinglichen Grenzen geblieben. Die Schulleitung in steter Fühlung mit dem Elternhaus zu bleiben; zu diesem Zweck sollen auch die Elternabende beibehalten und eine Vereinigung der Freunde der Schule neu gegründet werden. In der Organisation der Schule trete eine Veränderung ein. In Durchführung des Grundschulgesetzes kommen die Vorklassen in Wegfall, weshalb der seit 20 Jahren an dieser Klasse wirkende Oberpräfektor Jetter aus dienstlichen Gründen an die Realschule Göppingen versetzt worden sei. Ein Hilfslehrer werde mit Beginn des neuen Schuljahres angestellt werden. Dadurch werde es möglich sein, die überfüllten Klassen trennen und den Erfolg des Unterrichts steigern zu können; die Trennung der Klassen werde besonders dem deutschen Unterricht zu gut kommen. Schwierigkeiten werde die Unterbringung der Schüler in den einzelnen Klassen bereiten, da für 14 Klassen nur 10 Unterrichtsstühle zur Verfügung ständen. Von den Schülern der oberen Klassen haben 7 die Primareifeprüfung, 17 die Schlussprüfung, 2 das Landexamen und 1 die

Aufnahmeprüfung in ein Lehrerseminar bestanden. Zum Schluß seiner Ausführungen legte der Schulvorstand den scheidenden Schülern ernste Erfüllung ihrer Lebenspflichten und emsige Arbeit für das Vaterland warm ans Herz und die in der Schule noch verbleibenden Schüler forderte er zu höchstem Fleiß und rastloser Strebhaftigkeit auf, damit kein Jahr ihrer Schulzeit verloren gehe. Einen Höhepunkt der Feier bildete die hingebende Darstellung der Nützlichene durch Schüler der oberen Klassen. Die Wiedergabe war von dramatischer Wirkung und ein Lichtbild für die Zukunft unseres Vaterlandes besonders beim Anblick der durch und durch von Vaterlandsliebe begeisterten jungen Leute. Um die Einstudierung hat sich Studienassessor Rupp sehr verdient gemacht. Die Abschiedsrede hielt der Schüler der 7. Klasse Helmut Conz, über das Thema: „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg“. Der Vortrag war von glühender Begeisterung für das Wohl des deutschen Volkes durchdrungen und gab den vaterländischen Gefühlen, die uns in der jetzigen schweren Zeit bewegen, wärmsten, seelenvollsten Ausdruck. Der Vortrag war, wie auch die Nützlichene, von größtem Beifall begleitet. Die weiteren Vorträge des Singchors und namentlich der Schlusschor „Im Apfelbaum“ in der Feier ein stimmungsvolles Gepräge und einen außerordentlich wirkungsvollen Abschluß.

Gewerbe- und Handelsschule Calw.

Anlässlich der Schlussprüfung wurden folgende Schüler ausgezeichnet: Belobungen erhielten: Klasse 1a. Egner, Wilh., Mech.; Furtchmüller, Karl, Zimmermann; Proß, Eugen, Schreiner; Stohberger, Otto, Schreiner; Bühler, Reinhold, Mech.; Klasse 1b. Huber, Erik, Schreiner; Kiefer, Eugen, Mech.; Sattler, Karl, Buchbinder, Weiß, Wilhelm, Hafner; Klasse 1a. Baral, Julius, Mech.; Lesle, Hans, Schlosser; Löcherer, Jakob, Mech.; Steimle, Ernst, Mech.; Wöhlleber, Willi, Mech.; Munk, Hermann, Mech.; Klasse 1c. Boffert, Wilh., Gärtner; Kolb, Georg, Maler; Klasse 1b. Widmann, Gustav; Klasse 1c. Freu, Joseph, Spinner; Schanz, Joh., Schmied; Gem. Klasse. Walz, Gottl., Friseur. Preise erhielten: Klasse 11a. Breitling, Joh., Mech.; Stohberger, Karl, Mech.; Klasse 11b. Bauer, Ernst, Schreiner; Braun, Hermann, Schreiner; Pfommer, Wilhelm, Schreiner; Klasse 11c. Hammann, Otto, Gärtner; Zimmann, Emil, Maurer; Schürle, Siegfried, Schreiner; Dalcolmo, Wilh., Schreiner; Handelsabteilung. Otto Koller; Lydia Bincon. — Ein Bericht über den Schluß folgt.

Fußballsport.

Der Fußballabteilung des Turnvereins ist es gelungen, den Meister des Kreises Württemberg, die Altherrenmannschaft des Fußballvereins Zuffenhausen, nach hier zu verpflichten. Calws 1. Mannschaft tritt in ihrer stärksten, bekannten Aufstellung an, wird jedoch schwer einen Sieg gegen die „alten Fußballpioniere“ erringen können. Dieses Spiel wird interessanten Sport bieten und soll hauptsächlich dazu dienen, immer noch mehr Anhänger auch in unserer Stadt für den Fußballsport zu gewinnen. Vor diesem Spiel wird die 3. Mannschaft des Fußballvereins B. f. B. Ludwigsburg gegen die 2. Calws antreten. Eine Voraussage könnte hier fehlen. (Näheres siehe Inserat.)

Handwerk und Brennholzversorgung.

Von den Abgeordneten des Bauernbunds und der Bürgerpartei ist folgende Anfrage an die Staatsregierung gerichtet worden. Die Versorgung des Handwerks (Bäder, Metzger, Hafner usw.) mit Brennholz hat durch die am 7. Dezember 1922 vom Arbeitsministerium erlassene Verordnung, die eine vollständige Zwangsbewirtschaftung des Brennholzes bedeutet, zu unerträglichen Zuständen geführt. Es besteht die Gefahr, daß zahlreiche Betriebe die Arbeit einstellen müssen, wenn nicht bald Abhilfe geschaffen wird. Von dem den Gemeinden zur Verteilung zugewiesenen Brennholz werden diese Gewerbe in den meisten Fällen nicht oder nur ganz ungenügend versorgt und im freien Handel ist Brennholz nicht zu haben. Welche Maßnahmen gedenkt die Staatsregierung zur Behebung dieser Mißstände zu ergreifen?

(StB.) Stuttgart, 29. März. Die Abgg. Silber und Kürst (B.P.) haben an das Staatsministerium eine kleine Anfrage gerichtet, in der auf die unerträglich schlechten Wohnungsverhältnisse im ehemaligen Gefangenenlager Eglosheim, wo seit Mai 1922 etwa 60 oberösterreichische Flüchtlingsfamilien untergebracht sind, hingewiesen wird. Die Regierung wird aufgefordert, dahin zu wirken, daß diese Mißstände durch anderweitige Unterbringung der Flüchtlinge so rasch als möglich beseitigt und deren Verluste in vollem Umfange ersetzt werden.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Gottesdienste.

Ostermontag 8 Uhr Frühmesse, halb 10 Uhr Predigt und Hochamt, 2 Uhr Andacht; Osterdienstag, 8 Uhr Frühmesse, halb 10 Uhr Amt, Osterdienstag, 8 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell.

Bezirksarbeitsamt Calw

Leberstr. 161 (Höft. Arbeitsnachweis) Fernspr. 109

Offene Stellen:
 a) männliche Personen:
 für 1 gelehrten Stenographen
 b) weibliche Personen:
 für 10 Dienstmädchen
 2 Küchenmädchen
 2 Laufmädchen
 1 Servier- und Zimmermädchen
 2 Zimmermädchen.
 Die Stellenvermittlung findet unentgeltlich statt.
 Calw, den 29. März 1923. Verwalter: Proß.

Stadtgemeinde Calw.

Der Schutz seltener Waldpflanzen

insbesondere der Stechpalme, wird der Einwohnerschaft nachdrücklich in Erinnerung gebracht.
 Verboten ist auch nach Forstpolizei-Gesetz Artikel 22 Abs. 2 das Sammeln von Kräutern in fremdem Walde ohne Erlaubnis.
 Befraßt werden können nach § 361 Ziffer 9, R.-St.-G.-B. die Eltern und Aufsichtspersonen von Kindern, die die von dem mutwilligen Abreißen von Blumen, Ausreißen der Wurzeln oder Ausgraben von Pflanzen abzuhalten unterlassen.
 Das Forstschutzpersonal ist zur strengen Ueberwachung der gezieligen Bestimmungen angewiesen.
 Calw, den 28. März 1923.
 Stadtschultheißenamt: Göhner.

Von Javelstein bis Calw

und zurück über Altburg ging eine
Meißingbüchse für Patentachse verloren.
 Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei
 Adam Koller, Javelstein.

Berlaufen

hat sich ein Hund
Foxterrier
 weiß mit gelben Flecken.
 Vor Ankauf wird gewarnt.
 Jakob Kohler, Jainen.

Neuer

Militärmantel
 sowie
 1 Reißbrett,
 1 Reißzeug
 und einen
Kaliber
 für Mechaniker preiswert zu verkaufen
 Friedr. Walker, Hirsau.

1 Aufzug

für elektrischen Antrieb, einen elektrischen
Dachständer
 und eine wenig gebrauchte
Waschmaschine
 verkauft am Montag, den 2. April mittags 1 Uhr.
 Matth. Volz, Maurer, Altbüsch.

Kaufe

Felle aller Art
 Jakob Eberhardt, Badstraße 342.

Alte Gebisse

kaufe stets und zahle für jed. Zahn mit echten Sitzen bis zu 3000 Mark.
 F. Lück, Bad Liebenzell, Wilhelmstr. 190, 1 Treppe.

Stadtgemeinde Calw.

Die vom Gemeinderat am 25. Januar d. J. beschlossene
Wertzuwachssteuerordnung
 ist vom Ministerium des Innern zugleich namens des Finanzministeriums am 20. März 1923, Nr. IV 995, genehmigt worden. Sie tritt mit der Bekanntmachung in Kraft. Die Steuerordnung ist am Rathaus angeschlagen.
 Calw, den 28. März 1923.
 Stadtschultheißenamt: Göhner.

Althengstett.

Am Mittwoch, den 4. April, nachm. 1 Uhr kommt auf dem Rathaus ein



Schlachtfarren

im Auftrieb zum Verkauf.
 Gemeinderat.

Alzenberg, 31. März 1923.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, guter Vater, unser treubestorgter Vater, Groß- und Schwiegervater

Benjamin Dittus

früherer Oberholzhauer
 gestern abend 7/8 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bitten
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung Ostermontag nachmittags 2 Uhr.

Calw, den 31. März 1923.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Rosa Beck

geb. Kümmele
 am Donnerstag nach langer, schwerer Krankheit sanft im Herrn entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bitten
 der trauernde Gatte: **Friedrich Beck**
 mit seinen 6 Kindern.
 Beerdigung Sonntag nachmittags 2 Uhr vom Bezirkskrankenhaus aus.

Javelstein, den 29. März 1923.

Dankagung.

Allen, die meiner lieben Gattin, unserer guten, unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Sara Gackheimer

während der Krankheit und beim Hinscheiden Liebe und Gütes erwiesen haben, besonders Herrn Stadtpfarrer Eberhardt für die trostreichen Worte, den Herren Ehrenträgern für den letzten Liebesdienst und der zahlreichen Begleitung von hier und auswärts zu ihrer letzten Ruhestätte, danken herzlich.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Heuschnecke

Eine guterhaltene
 Größe 4x5,
 auf Abbruch zu verkaufen
 Rob. Schanz, Calmbach
 beim Bahnhofs.

Zucht-rind.

Verkaufe ein 7 Monate
 altes
 Jakob Wurster.

1 Holzloffer

verkauft
 Kling, Calwer Hof.

Weizenmehl

Spezial 0,
 Weißmehl,
 breite Rubeln
 und Suppennudeln
 empfiehl
 zum billigsten Tagespreis

Karl Gehring,

Mehlhandlg., Leberstraße

Nur ständiges Inserieren bringt Erfolg!

Lichtspieltheater Badischer Hof.
Morgen Sonntag mittag 3 Uhr und abends 7 1/2 Uhr
Das Abenteuer einer Filmschauspielerin.
Montag 3 Uhr und abends 8 Uhr
Die Tschechen-Rache mit Beiprogramm.
Die Sonntagabend-Vorstellung findet mit Rücksicht auf einen Erlaß des Ministeriums Feiertags halber von 7/8 bis 9 Uhr statt.

Fußball-Wettspiel
Sportplatz Windhof.
Dienstag, Beginn 1/2 2 Uhr und 3 Uhr
III. Mannsch. V.f. Ludwigsburg - II. Mannsch. Calw.
I. Alte Herren-M. Zuffenhausen - I. Mannsch. Calw.

Hirsau.
Raffee Voley
ab Ostern wieder täglich geöffnet.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland.

Fertige Leibwäsche
aus guten, weißen Hemdenstücken in tadelloser Anfertigung.

Damenhemden
9000, 9800, 11000, 11500, 12800, 13700, 15300, 16000, 18000, 18700, 20400 Mk.

Damenbeinkleider
9500, 10400, 11450, 13800, 13850, 16450, 19650 Mk.

Untertailen
5250, 5500, 9500 Mk.

Unterröcke
16950 Mk.

Prinzessunterröcke
Konfirmationsgröße 22900 Mk.,
Damengröße 22000, 23850, 27350, 35100 Mk.

Damenhemdhosen
19350, 24700 Mk.

Damennachthemden
24600, 30250, 30500, 34700 Mk.


Herrennachthemden
27500, 32000, 32350, 35500 Mk.

Knabennachthemden, Mädchenhemden, Mädchenhosen.

Diese Preise gelten für die jetzige Zeit, ohne Verbindlichkeit für später.

Paul Räuchle, am Markt Calw.

A. OELSCHLÄGER'SCHE BUCHDRUCKEREI CALW



Anfertigung von Zeitschriften, Werken, Prospekten, Katalogen usw.

TAPETEN
in groß. Auswahl auf Lager
EMIL G. WIDMAIER
Bahnhofstraße.

Fleiß. Mädchen
nicht unter 20 Jahren, bei guter Behandlung und zeitgemäßem Lohn auf 15. April oder 1. Mai

nach Stuttgart gesucht.
Näheres bei
Fr. Bauer, Bischoffstr. 462.

Per sofort gesucht:
1 ausgelernter Gärtnergehilfe
1 Fuhrmann
für Leicht- u. Schwerfuhrwerk ferner einige

Arbeiterinnen.
Mineralquellen
Bad Teinach.

Arbeitslose, arbeitswill. Männer, Frauen u. Kind.

sammelt
Brombeerblätter.
Jeden Tag bares Geld, bezahle
pro Kilo 150 Mk.
R. Schlienz, beim „Lamm“

Bei **Kropf, Blähhs** usw. wirken einwandfrei
Re-Ma-Strumetten
zu haben in der
Alten Apotheke.

Sommersprossen !!
Ein einfaches, wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover E. 74, Schließfach 108.

Fahrrad

N. S. U. Bissel wie neu zu verkaufen
Heimgärtner,
Stuttgarterstr. 395 Laden.

Lüghardter Hof.
Keine

Milch-Schweine

ans Fressen gewöhnt verkauft Montag mittag 1 Uhr
Gottlieb Kopp.

Dachtel.
Ein 14 Wochen trächtiges
Mutter-Schwein

steht dem Verkauf aus
Mühlebesitzer
Nonnenmacher.

Stammheim.
Verkaufe am Dienstag mittags 1 Uhr schöne
Milch-Schweine.

Wilh. Schumacher.

Althengstett.
Nadelstammholz-Verkauf.
Am Donnerstag, den 5. April 1923,
mittags 1 Uhr

kommen aus den Gemeindevaldungen im schriftlichen Aufstreich zum Verkauf:

Tannen und Forchen
70,86 Fm. I., 73,76 Fm. II., 38,19 Fm. III.
Angebote zu den Landesgrundpreisen vom 1. November 1923 sind bis

Donnerstag, den 5. April 1923, nachmittags 1 Uhr beim Schultheißenamt einzureichen.
Das Holz ist in Lose eingeteilt. Auszüge erteilt Waldmeister Breittling hier.
Gemeinderat.

Stadtgemeinde Wildberg
Nadelholz-Stangen-Verkauf.


Am Dienstag, 3. April 1923 verkauft die Stadtgemeinde Wildberg aus den Waldungen Gmeindsberg, Galgenberg und Mangoldsbrunnen:


35 Stück Baustangen Ia. Klasse,
55 " " Ib. " "
1 " " II. " "
70 Stück Hagstangen I. Klasse,
51 " " II. " "
226 Stück Hopfenstangen I. Klasse.
Zusammenkunft vormittags 8 Uhr bei der „Schwane“.

Achtung!! Radfahrer!!
Einige gebrauchte und neue
Fahrräder sow. Bereifungen
und Ersatzteile liefert zu den
billigst. Preisen
M. Hammann, Oberkollwangen

Handleiterwagen „Wiesel“

mit abnehmbar. Brücke u. herausnehmbar. Einfachkasten. Besonders haltbare und kräftige Bauart.
Carl Herzog, Eisenhandlung, Lederstr.
Versäumen Sie nicht auf 1. April das Calwer Tagblatt zu bestellen!

Landwirte! Die schlagende Beweise!
daß Drogerol-Futterkalk von keinem andern Fabrikat übertroffen ist, daß zur Herstellung von
Marke A gar. 5% } 38/4 % phosph. Futterkalk
C 20% } (Knochenmehl) verwendet wird.
B reiner }
Darum kauft der kluge Landwirt zur Aufzucht und Mast seiner Tiere nur noch **Drogerol**.
Drogerol ist von der Landesversuchsanstalt Hohenheim bestens begutachtet.
Ein Versuch lohnt sich 100 fach.
All. Herst.: Drogerol-Werke G. Huissel vorm. Gebr. Benz, Herrenberg. Filiale Haigerloch-Hohenzollern.
Vertretung in Calw: Fritz Freudenberger, Bahnhofstrasse 412.


Unserem hochgeschätzten Kolonnenführer
Herrn Obersekretär
Karl Pfizenmaier u. Frau Julie
kameradschaftlich. Glückwunsch
zum strammen Buben.
Die Mitglieder der Freiw. Sanitätskolonne
Calw.

Emilie Beckh
Karl Burkhardt
Verlobte
Hirsau Unterreichenbach
Ostern 1923.

Bad Liebenzell.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Ostermontag, den 2. April 1923 stattfindenden
Hochzeitsfeier
in den Gasthof zum „Lamm“ in Bad Liebenzell freundlichst einzuladen.
Otto Kern, Flaschnermeister
Babette Busch.
Kirchgang 1/2 1 Uhr.
Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Neue Sommer-Kleiderstoffe:
Frottestoffe 100—120 cm breit
15000, 19000, 20000, 21000 Mk.
Kleiderleinen licht-, luft- und waschecht
6000 Mk.
Boilestoffe 100—116 cm breit
weiß, glatt u. gemustert 9000, 10500, 12000 Mk.
farbig, hell und dunkel 9000, 9600, 10200, 12000 Mk.
80—115 cm weiß Mull 3600, 6000 Mk.
Wollmusline 80 cm breit
13000, 14000, 15000, 16000 Mk.
Baumwollmusline
3000, 3400, 3600, 4000, 4200, 5000, 5200, 5800 Mk.
Bedruckte Satinstoffe
für Kleider und Schürzen 3000, 4500, 5200 Mk.
Dienzeugle
moderne Muster 5800, 6000, 6500, 7600 Mk.
Kleiderzeugle schwarz-weiß kariert
4000, 5500, 6500 Mk.
Zefirstoffe
hell für Blusen und Herrenhemden
3800, 5200, 5800, 6000, 6200 Mk.
dunkel für Kleider und Blusen
4200, 6300 Mk.
Heutige Preise ohne Verbindlichkeit für später.

Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Die Kinder der Karlshöhe
treffen heute den 31. ds. Js.,
2 Uhr 17 Min. von Stuttgart kommend ein.
Die Gastgeber werden gebeten, die Kinder am Bahnhof abzuholen.

Die
Die
11
Essen,
fälle in
Sonnabend
scher Sold
mobilhalte
diesen Ein
bril die
fort ihre
belehren
Kommand
werde, un
tere Maß
9 Uhr ein
versamme
mit dem f
Der Arbe
die Ordnu
lassen des
des Abzug
bringen.
mit der P
abwarten
Kenntnis
Gegen 11
vor und j
rechts und
fast sämt
gen sind.
tot festge
tenanfalt
dem Vorj
die Straf
gefordert,
wundeten
tigte sich
Wagens.
12 Uhr m
schlossen.
Abteilung
an und ne
mobilhalte
konnten b
Arthur; H
meier, H
Essen,
hat an der
ben wegen
gerichtet.
Essen,
Favasber
tet, das
und unmi
den. Die
derspruch
wesenden
zweistünd
droht, nod
belehren
gliedern f
sucht word
lichen Sid
Gegenüber
Dämpfen
um Lokom
hardelte.
den ganze
die Arbeit
gen veran
das ganze
Arbeiter
fischen Ba
Soldaten
der Arbeit